

GESCHÄFTE IN DER MATTE SIND «SCHLECHTES RISIKO»

«Keiner versichert mich mehr»

Nach drei Hochwasserschäden in sechs Jahren findet Katrin Dällenbach keine Versicherung mehr, die ihren Laden an der Gerberngasse versichern will. Anders geht es ähnlich. Zieht das Gewerbe nun ganz aus der Matte?

1999 stand das Wasser im Erotik-laden Planet Love hüfthoch. 2004 wars vergleichsweise nur eine Pfütze. Und doch betrug die Schadenssumme noch immer 30 000 Franken. Die Zürich-Versicherungsgesellschaft übernehme den Schaden vollumfänglich, hiess es in einem eingeschriebenen Brief vom 19. November 2004 an Planet-Love-Besitzerin Katrin Dällenbach. Doch neben der guten Nachricht fand sie noch eine schlechte im Couvert: Die Zürich mache, da sie einen Schaden zu berappen habe, hiermit vom Kündigungsrecht Gebrauch.

Ein Leben ohne Sicherheit

«Ich konnte nicht glauben, was ich da las», sagt Katrin Dällenbach. Sie erkundigte sich bei ihrem Agenten, ob nicht die Möglichkeit bestehe, eine neue, mit höheren Risiken verbundene Versicherung abzuschliessen. «Ich schlug vor, Prämien und Selbstbehalt zu erhöhen», sagt sie. Doch der Mann von der Zürich, winkte ab. Am Schluss war Dällenbach sogar bereit, den Schadensposten Wasser aus der Police herauszunehmen. Doch auch auf diesen Vorschlag stieg die Versicherung nicht ein. Die Kündigung war unabwendbar.

Nach dem ersten Schock griff Katrin Dällenbach zum Telefon und kontaktierte weitere Versicherungsgesellschaften. «Acht bis zehn» Aussendienstmitarbeitern beschrieb und zeigte sie das risikobehaftete Ladenlokal an der Gerberngasse. Aber alle schüttelten nur den Kopf. «Keiner machte mir eine Offerte», erzählt Katrin Dällenbach, «Absage kam nach Absage». Und Ende Jahr traf ein, was die Unternehmerin nie für möglich gehalten hätte: Sie stand ohne Versicherung da. Wäre ihr Laden in jener Zeit überflutet worden, wäre Feuer ausgebrochen oder eingebrochen worden, sie hätte selber für den Schaden aufkommen müssen. Erst zwei Monate später, Ende Februar, konnte Dällenbach ihr Geschäft bei der Helvetia Patria neu versichern. Gerade noch rechtzeitig, wie sich herausstellen sollte. Denn am Montag kam das Hochwasser erneut. Als Katrin Dällenbach nach dem Feuerwehralarm im Morgengrauen zu ihrem Geschäft eilte, war es bereits zu spät. «Das Wasser stand schon derart hoch, dass ich nicht mehr bis zum Laden durchkam», erzählt sie. Dällenbach kämpfte sich zurück zu ihrer Wohnung im ersten Stock eines benachbarten Hauses und musste von dort mit ansehen, wie ihr Planet Love langsam aber unaufhaltsam in den Fluten unterging, bis nichts mehr von ihm zu sehen war. «Die Ohnmacht in dieser Situation machte mich psychisch fertig», sagt sie. «Aber immerhin war ich sicher, dass Sachschaden und Betriebsausfall gedeckt sind.»

Die Gewerbler ziehen weg

Auf die Frage, ob sie ihr Geschäft wieder aufbauen will, antwortet Katrin Dällenbach: «Sicher, aber niemals mehr in der Matte.» Drei Hochwasser in sechs Jahren genügten ihr. «Und ausserdem hat meine Versicherung deutlich gemacht, dass auch sie das Lokal an der Gerberngasse kein weiteres Mal mehr versichern wird.»

Andere Gewerbler sähen sich in der gleichen Situation. «Die Folge ist absehbar: Weil kein Gewerbler so ein Risiko selber tragen kann, wird das Quartier punkto Gewerbe langsam aussterben.»

Quartier ohne Zukunft?

Ebenerdige Geschäftsräume in der Matte sind ein «schlechtes Risiko», wie es im Jargon der Versicherer heisst. Das weiss auch Versicherungsexperte Ruedi Ursenbacher von der Fairsicherungsberatung. «Betriebe in Aare-Nähe haben es zunehmend schwer», sagt er. Die Gewerbler müssten zwar nicht unbedingt mit der Kündigung ihrer Versicherung rechnen, aber «mehr Prämien und massiv höhere Selbstbehalte» seien absehbar. Wenn dann zusätzlich die Banken ihre Kreditpolitik verschärften, seien Matte-Betriebe bald nicht mehr konkurrenzfähig. «Rückstellungen für solche Fälle hat ja kaum jemand. Und wer sie hat, braucht sie fürs Promoting bei der Neueröffnung.» Doch damit nicht genug. Ursenbacher

nimmt an, dass die Liegenschaften in der Matte an Wert verlieren und die Prämien bei der Gebäudeversicherung ansteigen. «Die ökonomischen Folgen der Fluten sind noch gar nicht absehbar», sagt er.